



Die Kritik am Planungsverfahren zur Starkstromtrasse „SuedLink“ wird lauter. Der Kreistag diskutiert das Thema am Freitag.

Foto: Archiv

GT

## „Das kostet Vertrauen“

8.10.14

**SUEDLINK** Kritik an Planungen zur Starkstromtrasse: Zach fordert Moratorium / CDU will ebenfalls transparenteres Verfahren

**MAIN-KINZIG** (ka). In die Debatte um die geplante Starkstromtrasse „Sued-Link“, die nach aktuellen Planungen auch durch den Main-Kinzig-Kreis führen könnte, hat sich nun auch der Kreisbeigeordnete Matthias Zach zu Wort gemeldet. Der Grünen-Politiker fordert ein Moratorium für das Planungsverfahren. Zudem verlangt auch er mehr Transparenz und eine größere Bürgerbeteiligung.

Wie berichtet, hat der Projektbetreiber „TenneT TSO GmbH“ die Querung des Bergwinkels in der Gemeinde Sinnatal nun als mögliche Variante des Trassenverlaufs im Internet veröffentlicht. Vize-Landrätin Susanne Simmler (SPD) hatte danach in einem GT-Interview (4. Oktober) von einem „ungeheuerlichen Vorgang“ und von einer „Missachtung der Menschen vor Ort“ gesprochen. Grund der massiven Kritik: Auf Anfrage des Kreises habe das Unternehmen noch am 18. September schriftlich erklärt, dass „zu diesem Zeitpunkt keine verbindlichen Aussagen über den Trassenverlauf durch den

Sinngrund gemacht werden können“. Dieses Vorgehen, so Simmler, zeuge weder von Transparenz noch von Bürgerbeteiligung. Auch sei es inakzeptabel, so die Sozialdemokratin, dass der Kreis Leidtragender „der grundsätzlichen Verweigerungshaltung“ des Landes Bayern sein solle.

Auch Zach zeigt sich empört. „Die Frage der Notwendigkeit von Stromtrassen hat eine neue Dimension erfahren, nachdem der bayerische Ministerpräsident Seehofer jetzt klar seinen Kurs fährt. Jetzt geht eigentlich gar nichts mehr. Es kann nicht sein, dass Bayern eine totale Ablehnung formuliert und TenneT als Ausweichmöglichkeit dann den Main-Kinzig-Kreis nimmt.“

Die von Simmler formulierte Frage nach „der Sinnhaftigkeit des Gesamtprojektes“ stellt Zach in diesem Zusammenhang ebenfalls. „Es ist betriebswirtschaftlich, volkswirtschaftlich und ökologisch unsinnig, diese Trassen zu bauen“, sagt der Grünen-Politiker. Energiepolitisch sei es sinnvoller, „Windkraft-

anlagen aus dem Wind zu nehmen, damit Lastspitzen herunterzufahren und Leitungskapazitäten und -notwendigkeiten dann neu zu rechnen“.

Zach plädiert indessen für eine Stärkung der lokalen Produktion von erneuerbaren Energien. Darüber hinaus fordert er eine kritische Bedarfsanalyse, die sich „mit der tatsächlichen Notwendigkeit und der Kapazität“ einer solchen Trasse befasse. Die sieht Zach nämlich nicht gegeben: „Sinnvoller wäre es, eine Trasse mit einer geringeren Kapazität zu errichten und zu den Spitzenzeiten einige Windräder aus dem Wind zu drehen, um die Stromproduktion zu senken.“

Auch im Kreistag wird die Stromtrasse „SuedLink“ am Freitag (ab 9 Uhr im Main-Kinzig-Forum) Thema sein. Auf dem Tisch liegt ein Antrag der Koalitionsfraktionen SPD, Grüne und Freie Wähler, der ein transparentes Verfahren einfordert. Im Vorfeld des Planfeststellungsverfahrens müsse es darüber hinaus eine neutrale Prüfung der Trassenführung geben. „Bei der Entschei-

dung muss es um den größtmöglichen Schutz der Bevölkerung und der Umwelt gehen“, heißt es in dem Antrags-text.

Die CDU-Fraktion wird diesem Antrag zustimmen, versichert Fraktionschef Michael Reul. Auch er habe den Eindruck gewonnen, dass die Firma „TenneT“ nicht mit offenen Karten spiele. „Und das kostet Vertrauen, so kann man das nicht machen“, sagt Reul, der stattdessen auf das Dialogforum zur Kinzigtalbahn verweist. Dies sei ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man die Planung eines Großprojektes anpacken müsse. „Man muss mit allen Beteiligten reden, Ängste abbauen und transparent sein. Dieses Verfahren hätte ich auch von TenneT erwartet.“

Kritik übt der CDU-Landtagsabgeordnete allerdings an der Argumentation Zachs. „Wer die Energiewende will und auch Windkraft unterstützt, muss wissen, dass wir Leitungen und Speicherkapazitäten brauchen. Das Eine geht nicht ohne das Andere“, betont Reul.